

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 36

Rubrik: Spot

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

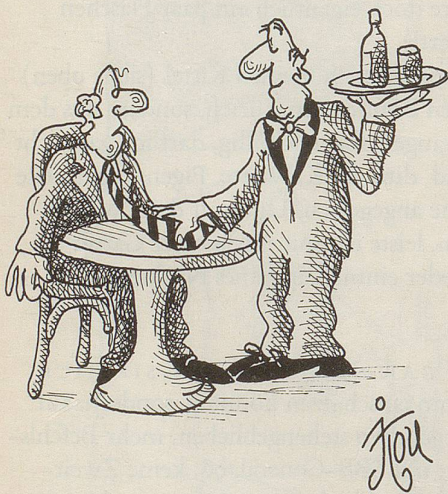
Wirtschaft hat Ruh' ...

VON FRITZ FRIEDMANN

Wer recht in Freuden wandern will, dem steht der Sinn gar manches Mal nach Speis und Trank. Wie schön, wenn das Auftauchen dieser Gefühle mit dem einer «Wirtschaft», eines Wirtshauses in blumiger Umgebung, zusammenfällt. Der Wanderer beschleunigt seinen Schritt, gibt sozusagen den Wanderschuhen die Sporen. Doch was erblickt des Wanderers leicht ermüdetes Auge? Das Schild «Heute Ruhetag!».

*

Szenenwechsel. Monteur Meier montiert in Monheim (Name geändert. Richtiger Name dem Verfasser bekannt) montags moderne Mobilen. Auch sein Magen knurrt. Die «Wirtschaft» – so ein Bürger von Monheim – befindet sich geradeaus, an der Ecke der zweiten Querstrasse. Die «Beiz» ist übrigens sehr empfehlenswert.



Wie kann die Wirtschaft funktionieren, wenn die Wirtschaften ihre Dienste zu Zeiten anbieten, die nur wenigen bekannt sein können. Darum ein Vorschlag zu Güte:

Wer «Heute Ruhetag» affiziert, der sollte – gleich den Apotheken – angeben, welcher Kollege in der Nähe «Dienst» hat und wie dieser zu finden ist. Ausserdem enthält das Telefonbuch nur lückenhafte oder überholte Angaben. Die örtlichen Verbände der Wirte würden sich ein Verdienst erwerben, wenn sie aktuelle Verzeichnisse erstellen und diese auch in Bahnhöfen, Parkhäusern usw. zur Verfügung halten würden, denn:

«Ist die Wirtshaustüre zu, hungert der Gast, der Wirt hat Ruh!» ffr

Prima Rösti! Monteur Meier sucht schnellen Schrittes die besagte Adresse auf. Doch heute bleibt auch diese Küche kalt: «Ruhetag!» So tröstet er sich mit Fastfood aus der gegenüberliegenden Metzgerei und der benachbarten Bäckerei und freut sich auf die Rösti am Dienstag. Doch wieder steht der gute Mann vor dem Schild: «Heute Ruhetag». Besser informierte Monheimer dazu: «Ja, ja, hier schliessen die Restaurants an zwei Wochentagen!»

*

Onkel Fritz aus Bern möchte die liebe Base Theresli zu einem richtigen Emmentaler Znacht im «Bären» in Dorf i.E. (auch dieser Name natürlich erfunden, aber dem Verfasser bekannt) einladen und verabredet sich schon zum Apéro auf 18 Uhr mit ihr im Gärtli des «Bären». Theresli erwartet ihn dort pünktlich am ungedeckten Tisch und ohne Glas und Teller. Garten geöffnet, aber für die Wirtsleute und für die Wirtschaft ist «Heute Ruhetag».

*

Weitere Aufzählungen könnten langweilig wirken ... unterdessen aber brennen in Stadt und Land immer mehr Leute an. Statt Schnipo, Berner Platte, Egli aus dem See usw. gibt es blau auf weiss oder rot auf schwarz: «Heute Ruhetag».

*

«Was ist das für eine Wirtschaft?» ist man geneigt zu fragen. Gewiss ist den Wirten und ihren Mitarbeitern – wie jedermann – die freie Zeit zu gönnen. Was missfällt, ist das einseitige «Wirtschaftsschluss-Dekret», denn es ist uns keine Stelle und kein Telefonbuch bekannt, das lückenlos über die Ruhetage der gastgewerblichen Betriebe Auskunft gibt. Oder wäre es vernünftiger (wenn zutreffend) anzuschreiben «Heute geöffnet!»? Das hiesse doch, den ganzen Komplex zum Guten wenden. Das Tagesgespräch hiesse dann zwischen Meier und Müller: «Stell dir vor, ich habe gestern eine Wirtschaft gefunden, die für einmal keinen Ruhetag hatte ...»

PS: Könnte man die ruhende Wirtschaftsszene nicht dadurch beleben, dass offene Etablissements – wenn zufällig offen – die «Geöffnet»-Fahne hissen?

Spot

■ O ZONE mio!

Endlich ein Sündenbock, der nicht nach Katalysator stinkt! oh

■ Zähne Milchzähne

Der Zahn der Zeit hat der Pilatus-Bahn nicht viel anhaben können: Seit 100 Jahren fährt die noch heute steilste Zahnradbahn der Welt auf ihren ersten Zähnen. ea

■ Emanzipation

Die Gleichberechtigung macht auch vor der Technik nicht halt. Da meinte doch der TV-Reporter während des Fussballspiels Schweiz-Jugoslawien in Luzern: «Sie haben die Stadion-Lautsprecherin sicher gehört ...» tr

■ Knaben-Schiesser

Zürichs Stadtpolizei-Pressechef Hans Hollinger meinte nach erneuten Schiessereien: «Es gibt Leute, die in Zürich fast professionell mit Waffen handeln.» ks

■ Linke gesucht?

Politologie-Professor Wolf Linder an der Uni Bern: «Es fehlt in der Schweiz eine einheitliche Opposition zu dem, was traditionell unsere Politik bestimmt, zum Bürgerblock.» -te

■ Verschwendung?

Ein totaler Importstopp für Nahrungs- und Genussmittel wäre für Frau und Herrn Schweizer gesünder! Im Bericht zum Ernährungsplan in Krisenzeiten heisst es: «Die Grundübel Überernährung, Energie- und Fettnahrung würden beseitigt.» ks

■ Im Kamin ...

FDP-Nationalrat Ulrich Bremi zum Tatbestand, dass das KKW-Kaiseraugst-Projekt schon mehr als 1,2 Milliarden Franken gekostet hat: «Irgend jemand wird das Geld für «Kaiseraugst» nicht mehr zurückbekommen.» kai